



# MÄRKTE am Morgen

Montag, 28. Januar 2019

Seite 1

Kurstabelle (Stand 25.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11306	176	1,58%
S&P 500	2670	28	1,04%
Nikkei	20774	199	0,97%
EUR/USD	1,140	0,010	0,87%
Euro Bund Future	165,00	-0,320	-0,19%
Eonia, %	-0,369	-0,001	
3M Euribor, %	-0,307	-0,001	
10J EUR Sw ap, %	0,740	0,020	
10J Bundesanleihen, %	0,202	0,022	
3M USD Libor, %	2,771	-0,009	
10J USD Sw ap, %	2,781	0,031	
10J US-Staatsanleihen, %	2,748	0,000	
Oi Brent USD/Barrel	61,24	0,15	0,25%
Gold USD/Feinunze	1298,24	17,03	1,33%

Fakten für den Tag

10:00 Uhr	EUR	Geldmengenwachstum – (Dez., mittl. Erw. 3,8% ggü. Vj.)
13:30 Uhr	BRL	Leistungsbilanz – (Dez., mittl. Erw. 204 Mio. USD, Vm. -795 Mio. USD)
15:00 Uhr	EUR	Rede des EZB-Vorsitzenden Mario Draghi vor dem EU-Parlament
15:30 Uhr	GBP	Rede des BoE-Vorsitzenden Mark Carney auf dem BoE Future Forum
16:30 Uhr	USD	Dallas Fed Index Verarbeitendes Gewerbe – (Jan., mittl. Erw. -2,1, Vm. -5,1)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## Stimmung, Wachstum, Preise, Arbeitsmarkt – diese Woche ist vollgepackt

Mit Blick auf den Datenkalender könnte es heute zwar nochmal ruhiger werden, der Rest der Woche ist allerdings vollgepackt. Den Start macht um 15:00 Uhr Mario Draghi mit seiner Rede vor dem Europäischen Parlament, bevor sich am Mittwoch die US-Zentralbank zu ihrer Geldpolitik äußert. Gleichzeitig findet sich am Mittwoch der chinesische Vize-Präsident Liu He zu Handelsgesprächen in Washington ein, während aus Frankreich BIP-Wachstums- und aus Deutschland Inflationszahlen kommen. Zahlen zur Preisentwicklung in den USA kommen am Donnerstag, genauso wie die erste BIP-Schätzung für die Eurozone für das vierte Quartal 2018. Wichtige Stimmungsindikatoren werden derweil aus China erwartet, die gleichzeitig der Startschuss für eine ganze Reihe von globalen Einkaufsmanagerindizes für das Verarbeitende Gewerbe sind, welche am Freitag im Laufe des Tages veröffentlicht werden. Die größte Aufmerksamkeit am Freitag dürfte allerdings der Januar-Arbeitsmarktbericht in den USA auf sich ziehen. Nach dem sehr starken Bericht für Dezember ist mit einer Normalisierung bei den neu geschaffenen Stellen zu rechnen. Eine Überraschung beim Lohnwachstum könnte allerdings den Wechselkurs bewegen. Gemessen an Optionspreisen rechnen die Währungshändler weiterhin nicht mit zunehmenden Schwankungen. Aber die kommen bekanntermaßen sowieso meistens unverhofft.

**EUR/USD (1,1398)** Letzte Woche hielt die Verschlechterung der wirtschaftlichen Stimmungslage zunächst an. Das Ifo-Geschäftsklima fiel deutlicher als von Analysten erwartet auf 99,1 Punkte und damit auch unter die 100-Punkte-Marke, den Durchschnitt seit 2015. Der Rückgang war über alle Sektoren breit gestreut (Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungen, Bau und Großhandel) und insbesondere die Erwartungen für die kommenden sechs Monate fielen deutlich. Die Branchenindikatoren bewegen sich aber noch auf soliden Niveaus. Auch die „professional forecaster“, die einmal im Quartal von der EZB nach ihrem Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung befragt werden, zeigten sich pessimistischer. Geht es nach ihnen, ist die Wahrscheinlichkeit für ein negatives Wachstum 2019 in der Eurozone von zuletzt 0,9 Prozent auf jetzt 1,5 Prozent gestiegen. Relevanter allerdings dürfte sein, dass einem Wachstum unter 1,5 Prozent inzwischen eine Wahrscheinlichkeit von 47 Prozent zugerechnet wird, das ist ein deutlicher Anstieg von zuletzt 24,1 Prozent. Die Erwartungen an die Inflation sind derweil gesunken. Nur noch zu einem Fünftel wird mit einer Inflation von über 2 Prozent gerechnet, zuletzt lag hier die Wahrscheinlichkeit noch bei rund einem Drittel. Im Durchschnitt wird der Leitzins Ende 2019 übrigens bei 0,09 Prozent und der EUR/USD bei 1,18 gesehen.

Bloomberg kommt per Umfrage mit 0,1 Prozent und 1,20 auf sehr ähnliche Zahlen. Die Deutsche Bank ist hingegen etwas vorsichtiger und geht von einem unveränderten Leitzins und einem Wechselkurs von 1,15 aus.

**EUR GBP (0,8656)** Die Preisentwicklung am britischen Häusermarkt gilt wenn nicht gar als das wichtigste, dann zumindest als sehr wichtiges Konjunkturbarometer für die britische Wirtschaft. Seit Mitte 2018 verdunkelt sich der RICS-Indikator, welcher die Lage auf dem Häusermarkt misst. Die Verkaufserwartungen befinden sich laut dem Index demnach auf einem historischen Tief, während die Preise ein Niveau erreichten, welches zuletzt während der Eurokrise 2011 verzeichnet wurde. Parallel dazu berichtete die Bank of England von einer nachlassenden Hypothekennachfrage Ende 2018. Für das Pfund könnte dies auf eine künftige Schwächung hindeuten – in der Vergangenheit belief sich die zeitliche Verzögerung zwischen dem RICS-Index-Verlauf und dem Pfundkurs auf rund acht Monate. Denn neben dem konjunkturellen Ausblick auf die heimische Wirtschaft, die der Häusermarkt liefert, gilt der Londoner Immobilienmarkt als Anlagemöglichkeit für ausländische Investoren. Daher spielt der Wechselkurs auf diesem Teilmarkt eine große Rolle für die Bewertung einer Investition. Zuletzt zeigte sich das Pfund davon allerdings unbeeindruckt und zeigte in Hoffnung eines soferen Brexits etwas Stärke. Ob die Hoffnung berechtigt ist, wird sich am Dienstag zeigen, wenn das britische Parlament erneut über die Brexit-Pläne der Regierung, wahrscheinlich aber auch über eine Reihe sogenannter Amendments abstimmen wird. Dies könnte für etwas mehr Klarheit beim Brexit sorgen – diese Hoffnung hatte man zugegebenermaßen allerdings schon öfter.

**EUR ARS (42,29)** Derweil geht in Argentinien die Wirtschaftskrise weiter. Aktuelle Konjunkturindikatoren zeigen für den November eine noch stärkere Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität als zuvor erwartet. Zu den stärksten Rückgängen kam es in den Sektoren Einzel- und Großhandel und im Produzierenden Gewerbe. Besonders die Sparmaßnahmen der Regierung und die inflationsbedingte Schwächung der Kaufkraft lasteten auf der Konjunktur. Die Deutsche Bank rechnet damit, dass die argentinische Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte weiter schrumpft und die Zentralbank den Peso weiter kontrolliert abwerten lässt. Unterstützt durch das Finanzierungsprogramm des Internationalen Währungsfonds könnte das Wachstum ab dem dritten Quartal wieder zurückkehren. Die Schwäche des Peso dürfte hingegen anhalten.

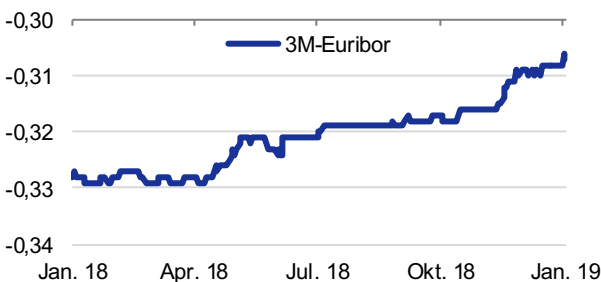
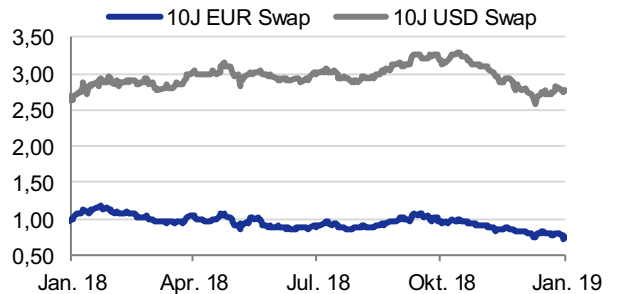
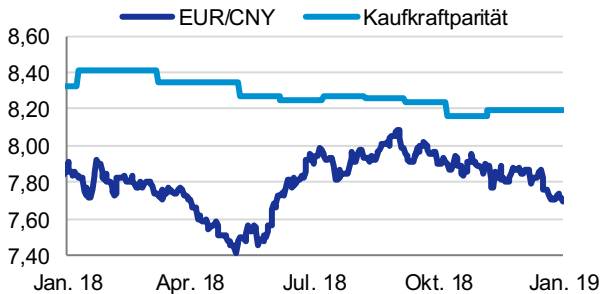
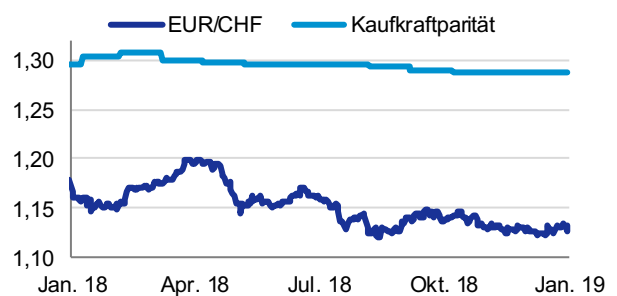
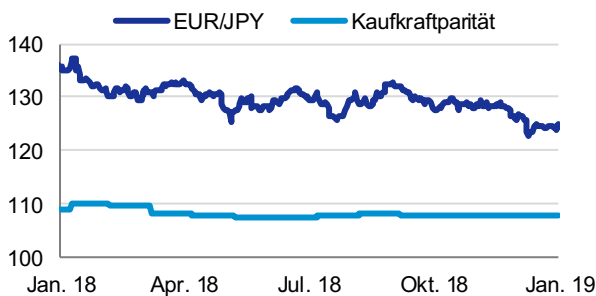
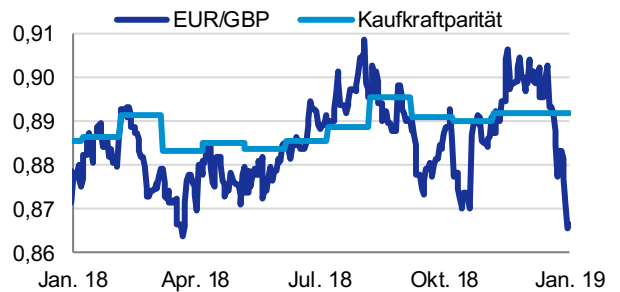
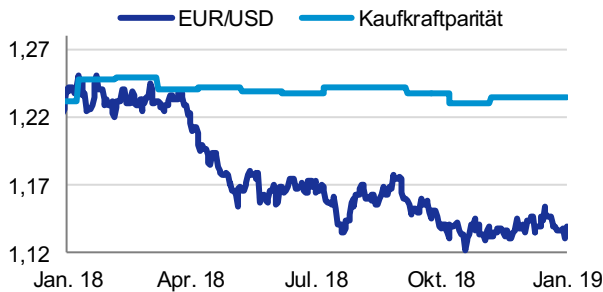


# MÄRKTE am Morgen

Montag, 28. Januar 2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,140	0,87%	1,15
EUR/GBP	0,866	0,13%	0,84
EUR/CHF	1,132	0,54%	1,15
EUR/JPY	124,970	0,82%	120,75
EUR/CNY	7,696	-0,29%	8,51
3M Euribor	-0,307	-0,001	-0,28%
10J EUR Swap	0,740	0,020	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P. (Stand 25.01.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

**Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.**

© Deutsche Bank AG 2019